



LANDESPOLIZEI  
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

## Jahresbericht 2013

Landespolizei Fürstentum Liechtenstein

---

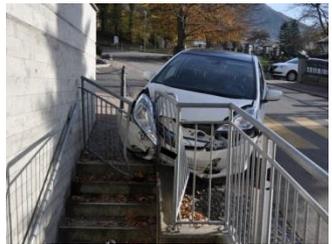


## Inhaltsverzeichnis

Impressionen 2013.....	4
1    Schwerpunkte der Landespolizei.....	5
1.1    Landespolizei unter neuer Führung.....	5
1.2    Polizeiliche Schwerpunkte .....	5
1.3    Strafprozessordnung und internationale Polizeikooperation .....	5
2    Personalbestand.....	7
3    Aus- und Weiterbildung .....	8
4    Landesnotruf- und Einsatzzentrale.....	8
5    Sicherheit.....	9
5.1    Grundversorgung.....	9
5.1.1    Ordnungs- und Sicherheitsdiensteinsätze.....	9
5.2    Häusliche Gewalt .....	10
5.3    Alpinkader.....	11
5.4    Diensthunde .....	11
5.5    Gemeinsame Patrouillen .....	12
6    Verkehr .....	13
6.1    Verkehrsunfälle .....	13
6.1.1    Verkehrsunfälle mit Fussgängern.....	15
6.2    Unfallursachen .....	16
7    Verkehrsprävention.....	17
7.1    Eigene Verkehrskampagnen .....	17
7.1.1    „Schulanfang! Achtung Kinder!“ .....	17
7.1.2    „Sei schlau – fahr nicht blau“ .....	18
7.1.3    „Eigenschutz - Durch Sichtbarkeit mehr Sicherheit“ .....	18
7.2    Weitere Verkehrskampagnen.....	19
7.2.1    „Such Blickkontakt“ .....	19
7.2.2    „Keine Ablenkung. Weniger Unfälle.“ .....	19
7.2.3    „Love Velo“ & „Fahr weise“ .....	20
7.3    Kontrollen für die Nachhaltigkeit .....	20
8    Kriminalität.....	21
8.1    Gesamtkriminalität und Aufklärungsquote .....	21
8.1.1    Tatverdächtige Personen .....	22
8.2    Jugendgewalt.....	22
8.3    Rechte Gewalt .....	22
8.4    Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten.....	22
8.5    Kriminalprävention .....	23

8.6	Kriminalstatistik .....	23
8.6.1	Wirtschaftsdelikte .....	24
8.6.2	Vermögens- und Eigentumsdelikte .....	24
8.6.3	Gewalt- und Sexualdelikte .....	24
8.6.4	Drogendelikte .....	24
8.6.5	Migrationsdelikte .....	24
8.6.6	Nebenstrafrecht .....	24
8.7	Kriminalstatistik .....	26
9	Internationale polizeiliche Zusammenarbeit .....	27
9.1	Die Erfolge von Schengen .....	27
9.1.1	Schengener Informationssystem (SIS) .....	27
9.1.2	SIRENE-Büro und Fahndungstreffer .....	27
9.2	Nationales Zentralbüro Interpol .....	28
9.3	Grenzüberschreitende Vernetzung .....	28
10	Waffen .....	29
10.1	Waffenerwerbsscheine .....	29
10.2	Waffentragbewilligungen .....	29
10.3	Europäischer Feuerwaffenpass .....	29
11	Landesgefängnis .....	31
11.1	Positive Gesamtbilanz .....	31
11.2	Belegung im Landesgefängnis .....	31
11.3	Untersuchungshaft .....	32
11.4	Strafvollzug im Ausland .....	32

# Impressionen 2013



## 1 Schwerpunkte der Landespolizei

### 1.1 Landespolizei unter neuer Führung

Für die Landespolizei stand das Jahr 2013 ganz im Zeichen des Wechsels von Alt-Polizeichef Adrian Hasler auf anfangs April ins Amt des Regierungschefs und der damit verbundenen Nachfolgeregelung. Anfangs Juli wurde Kripochef Jules Hoch zum neuen Polizeichef ernannt und Andreas Schädler per 01. November zu dessen Nachfolger als Chef der Kriminalpolizei. Sehr erfreulich war der Umstand, dass im Oktober drei neue Polizeiaspiranten in die Polizeischule geschickt werden konnten. Die personellen Herausforderungen für die Landespolizei, wie sie im Personalbericht 2012 dargelegt worden sind (Überalterung, langwieriger Rekrutierungsprozess), bedürfen gerade auch in finanziell schwierigen Zeiten der speziellen Aufmerksamkeit, damit die Landespolizei ihren gesetzlichen Auftrag zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit weiterhin in der gewohnten Qualität erfüllen kann.

*Führungswechsel bei der Landespolizei: Jules Hoch wird neuer Polizeichef.*



*Der neu ernannte Polizeichef Jules Hoch übergibt seine Kripomärke dem neuen Chef der Kriminalpolizei Andreas Schädler.*

### 1.2 Polizeiliche Schwerpunkte

Aus polizeilicher Sicht war das Jahr 2013 geprägt durch das Tagesgeschäft. Es gab keine aussergewöhnlichen Ereignisse, welche die Landespolizei über längere Zeit in Atem gehalten haben.

Erfreulich zu erwähnen sind Ermittlungserfolge. Zum einen konnte ein grosser Teil einer Reihe von Einbruchsdiebstählen gegen Ende des Berichtsjahres bereits geklärt und Tatverdächtige identifiziert werden. Zum anderen konnte die Brandursache des Grossbrandes im Triesner Oberdorf rasch geklärt und die verantwortliche Person ermittelt werden.

*Im Jahr 2013 gab es keine aussergewöhnlichen polizeilichen Ereignisse.*

### 1.3 Strafprozessordnung und internationale Polizeikooperation

Die am 01. Oktober 2012 in Kraft getretene neue Strafprozessordnung hat die Anforderungen an die Polizei merklich erhöht. In Vertiefungsseminaren wurden deshalb die Mitarbeitenden der Landespolizei erneut in zentralen rechtlichen Fragestellungen geschult. Ebenso wurden interne Instruktionen zur Umsetzung der anfangs Jahr eingeführten Barmittelkontrolle an der Grenze zu Österreich durchgeführt. Eine Massnahme, die im Rahmen der internationalen Bekämpfung von

Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung im Polizeigesetz verankert und zusammen mit dem Grenzwachtkorps in Liechtenstein umgesetzt wird.

Nach der arbeitsintensiven und schliesslich erfolgreichen Migration von SIS I auf das modernere Schengener-Informationssystem SIS II am 09. April 2013 wurde das Schengen-Projekt formell abgeschlossen und in die Betriebsphase überführt. Der operative Betrieb des Schengenbüros SIRENE LIE zeichnet sich durch effiziente und auf bewährte Applikationen abgestützte Prozesse aus.

*Die Migration auf SIS II sowie der Beitritt zu EUROPOL waren entscheidende Meilensteine im Berichtsjahr.*

Ein weiterer wichtiger Meilenstein in der internationalen Polizeikooperation konnte am 06. Dezember des Berichtsjahres mit der Aufnahme des operativen Informationsaustausches mit EUROPOL gesetzt werden. Dies wurde möglich, nachdem der Landtag im Oktober der Vereinbarung mit dem europäischen Polizeiamt zugestimmt hatte.

Ebenfalls im Oktober stimmte der Landtag der Revision des trilateralen Polizeikooperationsvertrages mit der Schweiz und Österreich zu. Dieser Vertrag wird in Bezug auf die Qualität und den Umfang der grenzüberschreitenden Polizeikooperation in Europa einen neuen Massstab setzen. Nachdem die Ratifikationsprozesse in Österreich und der Schweiz noch laufen, ist schwer vorherzusagen, wann der neue Polizeivertrag in Kraft treten wird.

## 2 Personalbestand

Bei der Landespolizei waren per Ende des Berichtsjahres 125.8 Stellen (inkl. Aspiranten) besetzt. Davon entfielen 83.7 Stellen auf Polizisten mit hoheitlichen Funktionen, 36.1 Stellen auf Verwaltungsangestellte und 6.0 Stellen auf Vollzugsbeamte im Landesgefängnis. Ferner wurde die Landespolizei durch 36 Bereitschaftspolizisten unterstützt, wobei infolge Krankheit und Mutterschaft lediglich 29 voll einsatzfähig waren.

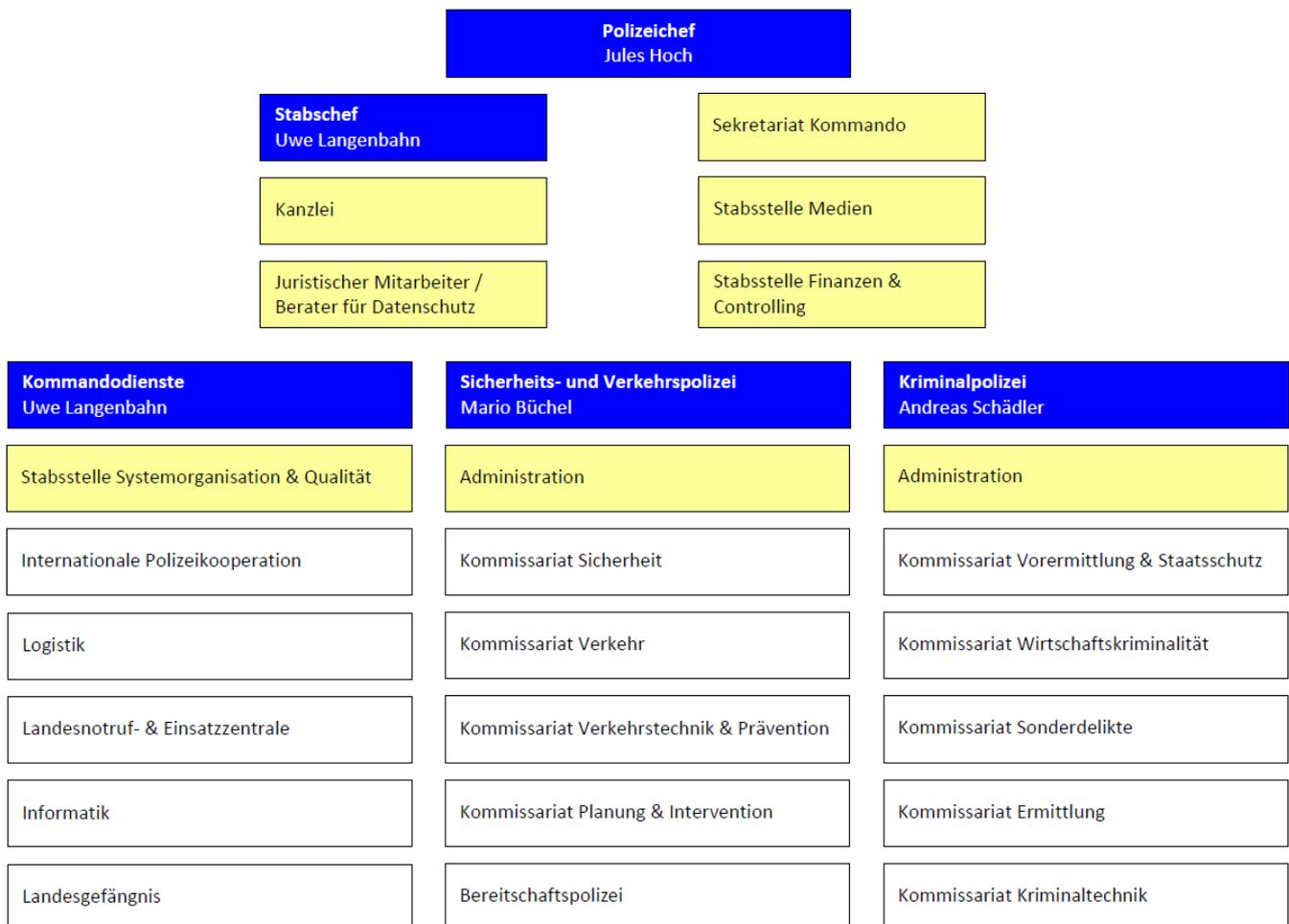


Abb.: Das Organigramm der Landespolizei.

### 3 Aus- und Weiterbildung

Im Herbst 2013 konnten drei Aspiranten an die Polizeischule in Amriswil entsandt werden, welche nun während einem Jahr in Theorie und Praxis ausgebildet und schliesslich im Herbst 2014 ihren Dienst bei der Landespolizei antreten werden.

Die interne wie externe Aus- und Weiterbildung geniesst in der Landespolizei einen hohen Stellenwert. Polizistinnen und Polizisten absolvierten im Berichtsjahr verschiedene berufsbezogene Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Führung, sicherheitspolizeiliches Verhalten und Recht. Die Schwerpunkte lagen dabei wiederum bei polizeitaktischen Weiterbildungen sowie bei der Vertiefung des rechtlichen Anwendungswissens im Bereich des Straf- und Polizeirechts sowie Strafprozessrechts.

*Drei neue Aspiranten sind seit Herbst 2013 in der Polizeischule in Ausbildung.*

### 4 Landesnotruf- und Einsatzzentrale

Die Landesnotruf- und Einsatzzentrale (LNEZ) ist rund um die Uhr in Betrieb und stets durch zwei Mitarbeitende besetzt. Neben der zentralen Telefonnummer geht hier der Polizeinotruf 117, der Feuerwehrnotruf 118 sowie die internationale allgemeine Notrufnummer 112 ein.

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 7'267 Notrufe unter diesen Nummern registriert, was ein erneuter Rückgang (seit 2010) der eingehenden Notrufmeldungen darstellt. Davon waren fast 2'600 Polizeinotrufe, 3'747 gingen als allgemeiner Notruf und etwas über 400 der Telefonate gingen über den Feuerwehrnotruf ein. Die Anzahl der daraus resultierenden disponierten Einsätze durch die Einsatzzentrale hat im Berichtsjahr leicht auf 4'654 Einsätze zugenommen. Dies sind durchschnittlich knapp 13 Einsätze pro Tag.

*Die Anzahl der registrierten Notrufe ist leicht zurückgegangen, diese generierten jedoch mehr Einsätze.*



## 5 Sicherheit

### 5.1 Grundversorgung

Die Sicherheits- und Verkehrspolizei ist für die polizeiliche Grundversorgung zuständig und steht mit einem Schichtdienst rund um die Uhr im Einsatz. Bei sämtlichen Notrufen und Unfallmeldungen rückt die Sicherheits- und Verkehrspolizei zur Erstversorgung vor Ort aus. Dabei decken die Mitarbeitenden ein enormes Spektrum von Einsätzen ab. Beispiele dafür sind sämtliche Verkehrsunfälle, Arbeitsunfälle, sicherheitspolizeiliche Ausrückungen, Häusliche Gewalt, Streitereien, Alarmausrückungen, Delikte nach dem Strafgesetzbuch und Widerhandlungen gegen Neben- und Verwaltungsgesetze aller Art, um nur einige zu nennen.

#### 5.1.1 Ordnungs- und Sicherheitsdiensteinsätze

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der durch die Landespolizei geleisteten inländischen Ordnungs- und Sicherheitsdiensteinsätze bei verschiedenen Grossanlässen wie dem Staatsfeiertag auf 44 zurückgegangen (2012: 60). Dies ist darauf zurückzuführen, dass es keine aussergewöhnlichen Grossanlässe mit sicherheitspolizeilichen Einsätzen gab. Auch bei inländischen Fussballspielen mussten weniger Einsatzkräfte wie im Vorjahr eingesetzt werden, dies, da weniger Risikospiele im Inland stattfanden. Die Anzahl der durch die Landespolizei geleisteten Ordnungsdiensteinsätze im Ausland belief sich im Berichtsjahr auf drei. Zudem war die Landespolizei auch im Berichtsjahr mit Mitarbeitenden rund eine Woche am World Economic Forum WEF in Davos im Einsatz.

*Die Anzahl der Ordnungs- und Sicherheitsdiensteinsätze war rückläufig.*

Sicherheitspol. Tätigkeiten und Dienstleistungen (Auszug)	2013	2012
Ordnungsdiensteinsätze im Inland	3	7
Ordnungsdiensteinsätze im Ausland	3	1
Einsatzkräfte Fussballspiele Inland	43	60
Einsätze Sicherheitsdienst	41	53
Einsätze der Interventionseinheit	4	5
Einsätze Personenschutz	9	15

## 5.2 Häusliche Gewalt

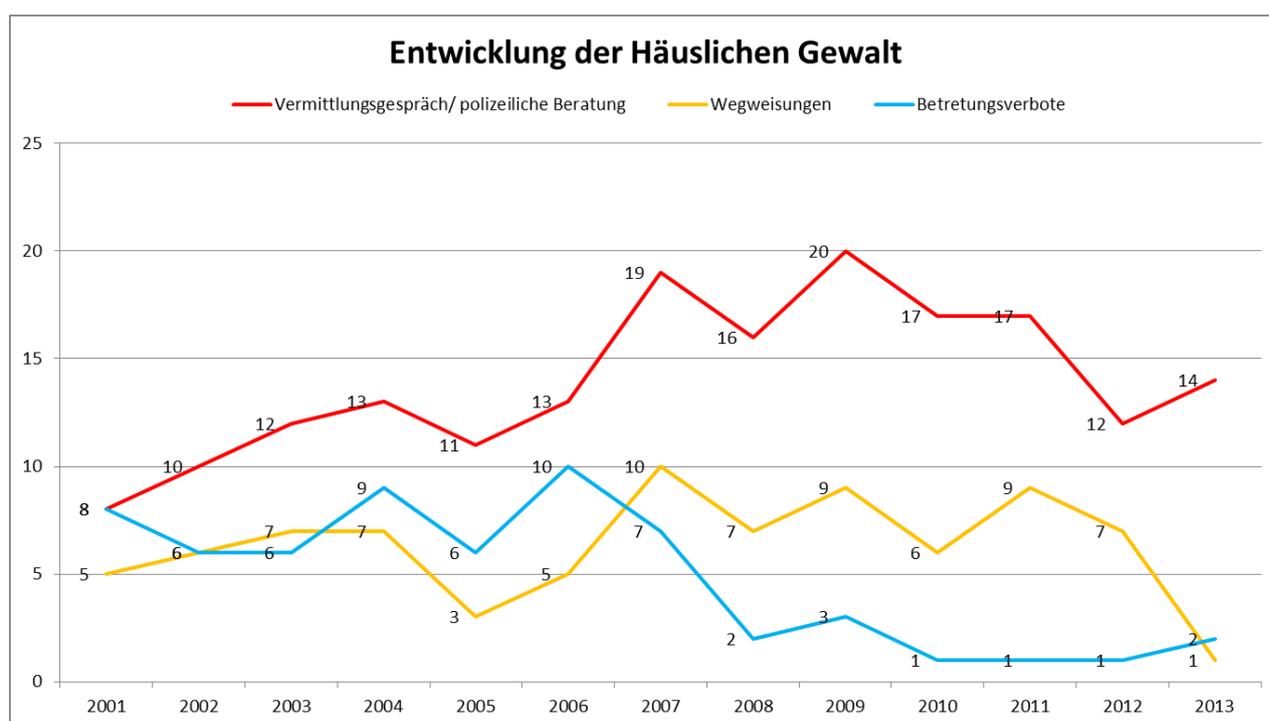
Die Intervention im Bereich der Häuslichen Gewalt erfordert von den Beamten hohe Fach- und Sozialkompetenz, welche regelmässige Aus- und Weiterbildungen voraussetzen.

Die Einsätze im Bereich der Häuslichen Gewalt haben sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um vier Interventionen auf 16 verringert. In 14 Fällen erfolgte ein Vermittlungsgespräch/ polizeiliche Beratung durch die Landespolizei. Lediglich einmal war eine Wegweisung notwendig, so wenig wie in den letzten zwölf Jahren nicht mehr. Auch die Anzahl der Betretungsverbote blieb im Berichtsjahr mit zwei auf einem tiefen Niveau. In den meisten Fällen waren Männer die Täter Häuslicher Gewalt, einmal übte eine Frau Gewalt gegenüber einem Mann aus, Jugendliche waren nie als Störer beteiligt. In acht Fällen war mindestens eine Partei alkoholisiert.

*Die Anzahl der Interventionen im Zusammenhang mit Häuslicher Gewalt blieb auf einem ähnlichen Niveau.*

Die gute Vernetzung mit dem Amt für Soziale Dienste, dem Kriseninterventionsteam, dem Frauenhaus und der Bewährungshilfe ist in diesem Bereich für die Landespolizei sehr zentral und bewährt sich bei Interventionen immer wieder.

Häusliche Gewalt	2013	2012
Häusliche Gewalt	16	20
davon Vermittlungsgespräch/ polizeiliche Beratung	14	12
davon Wegweisungen	1	7
davon Betretungsverbot	2	1



### 5.3 Alpinkader

Im Berichtsjahr gingen 17 Meldungen ein, welche das Alpinkader betrafen. In sechs Fällen mussten die Polizisten zu Skiunfällen ausrücken, wobei es lediglich bei einem Zusammenprall zu schweren Verletzungen beider Beteiligten kam. Fünf Mal mussten mehr oder weniger grosse Suchaktionen gestartet werden, welche gemeinsam mit den Partnerorganisationen erfolgreich durchgeführt werden konnten. In zwei Fällen konnten die Personen leider nur noch tot geborgen werden. So verunglückte im Sommer eine Person im Bereich der Bergkette ‚Drei Schwestern‘, welche erst nach einer grossangelegten Suchaktion gefunden werden konnte. Der Einsatz dauerte mit der Suche, Bergung sowie Tatbestandsaufnahme mehrere Tage und war sehr intensiv. Im Dezember musste ein zweiter tödlicher Bergunfall verzeichnet werden, als ein Bergsteiger im Bereich ‚Schwarzhorn‘ von einem Schneebrett mitgerissen wurde. Der Alpinist stürzte mehrere hundert Meter über felsiges Gelände und konnte am nächsten Tag nur mehr tot geborgen werden.

*Insgesamt wurden fünf Suchaktionen ausgelöst, zwei der Opfer konnten nur noch tot geborgen werden.*

### 5.4 Diensthunde

Im Berichtsjahr wurde ein dritter Diensthund beschafft. Der Diensthundeführer hat mit dem neuen Diensthund ‚Corro‘ die Ausbildung in der Junghundegruppe beim Polizeihundeführerverein St. Gallen-Appenzell begonnen.

Die zwei Diensthunde ‚Reiko‘ und ‚Odin‘ absolvierten im Berichtsjahr regelmässig die wöchentlichen Trainings beim Polizeihundeführerverein St. Gallen-Appenzell. In realitätsnahen Übungen werden die Hunde optimal für Ernsteinsätze vorbereitet. Reiko gelang es bei der Prüfung der Einsatztauglichkeit durch das Ostschweizer Polizeikonkordat die Punktehöchstzahl zu erreichen.

*Drei Diensthunde unterstützen mittlerweile die Landespolizei – Reiko, Odin und Corro.*

Während des Berichtsjahres wurden die Diensthundeführer der Landespolizei zu sieben Ernsteinsätzen aufgeboten. Weitere fünf Einsätze der Landespolizei wurden durch Diensthunde des Schweizerischen Grenzwachtkorps unterstützt. Dem Diensthund Reiko gelang es, die Flucht eines Ladendiebes zu verhindern. Die Diensthunde wurden für Personensuchen nach Einbruchdiebstählen, einem Raubüberfall und Ladendiebstahl sowie bei einer Verkehrskontrolle mit flüchtigen Tätern eingesetzt.

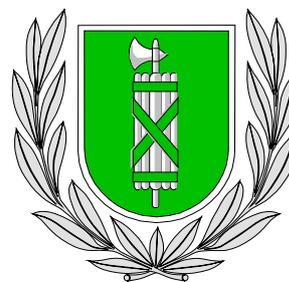


## 5.5 Gemeinsame Patrouillen

Die Sicherheits- und Verkehrspolizei leistet seit 2001, gestützt auf den Vertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, der Republik Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein, grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Form von gemeinsamen Patrouillen. Zielsetzung in der Grenzregion ist eine engere Zusammenarbeit zwischen den eingesetzten Beamten sowie der gegenseitige Austausch. Die gemeinsamen Patrouillen werden monatlich mit den Vertragspartnern sowie dem Schweizerischen Grenzwachtkorps (GWK) durchgeführt.

*34 gemeinsame Patrouillen wurden zusammen mit den Kollegen aus Österreich und der Schweiz durchgeführt.*

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der Prävention 34 gemeinsame Patrouillen durchgeführt, mit dem Auftrag, in Einkaufszentren, Linienbussen und Zügen Personenkontrollen und Fusspatrouillen vorzunehmen. Dabei unterstützten die gemeinsamen Patrouillen auch öfters bei Tatbestandsaufnahmen vor Ort.



## 6 Verkehr

### 6.1 Verkehrsunfälle

Diese statistischen Zahlen betreffen lediglich Unfälle, welche der Landespolizei gemeldet und von dieser auch rapportiert wurden.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle in Liechtenstein ist im Berichtsjahr um 16 Prozent auf 468 gestiegen (2012: 403). Dieser Anstieg ist zum Teil auf eine neue Zählart in der Statistik zurückzuführen. Bis 2011 wurden auch Polizeiinterventionen ohne Verkehrsunfall-Tatbestandsaufnahme durchgeführt, welche von den Unfallbeteiligten mit einem Europäischen Unfallprotokoll dokumentiert und von der Landespolizei nicht an die Staatsanwaltschaft berichtet wurden. Ab Mitte 2012 werden alle Verkehrsunfälle (auch sogenannte Bagatellunfälle), zu denen die Landespolizei ausrückt, mit einem Bericht der Staatsanwaltschaft zur Kenntnis gebracht und in die Verkehrsunfallstatistik aufgenommen.

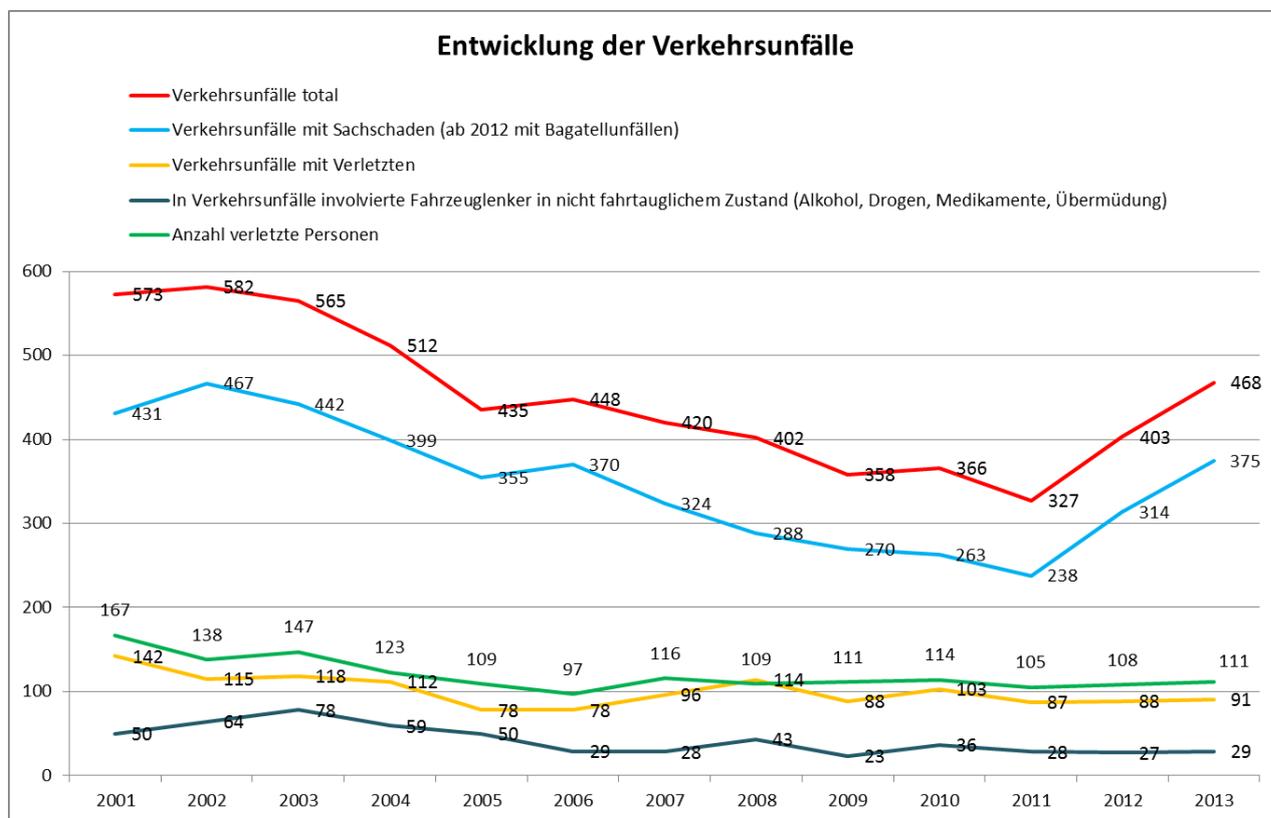
Obwohl die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle zugenommen hat, ist die Anzahl der Unfälle mit verletzten Personen nur leicht um drei auf 91 angestiegen. Auch bei der Anzahl verletzter Personen ist lediglich ein leichter Anstieg von 108 (2012) auf 111 (2013) zu verzeichnen. Die Täterermittlung bei Nichtgenügen der Meldepflicht, also Verkehrsunfälle ohne bekannten Verursacher, lag im Berichtsjahr mit 50% höher wie in den Vorjahren.

Ebenfalls auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr beläuft sich die Anzahl der Unfälle mit nicht fahrfähigen Lenkern, also solchen, welche unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss standen oder übermüdet waren. Waren es 2012 noch 27, so wurden im Berichtsjahr 29 solcher Unfälle registriert.

Unerfreulicherweise mussten im Berichtsjahr zwei Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang und insgesamt zwei Todesopfern registriert werden.

*Die Anzahl der Verkehrsunfälle hat zugenommen, während die Anzahl der verletzten Personen in etwa auf demselben Niveau geblieben ist.*

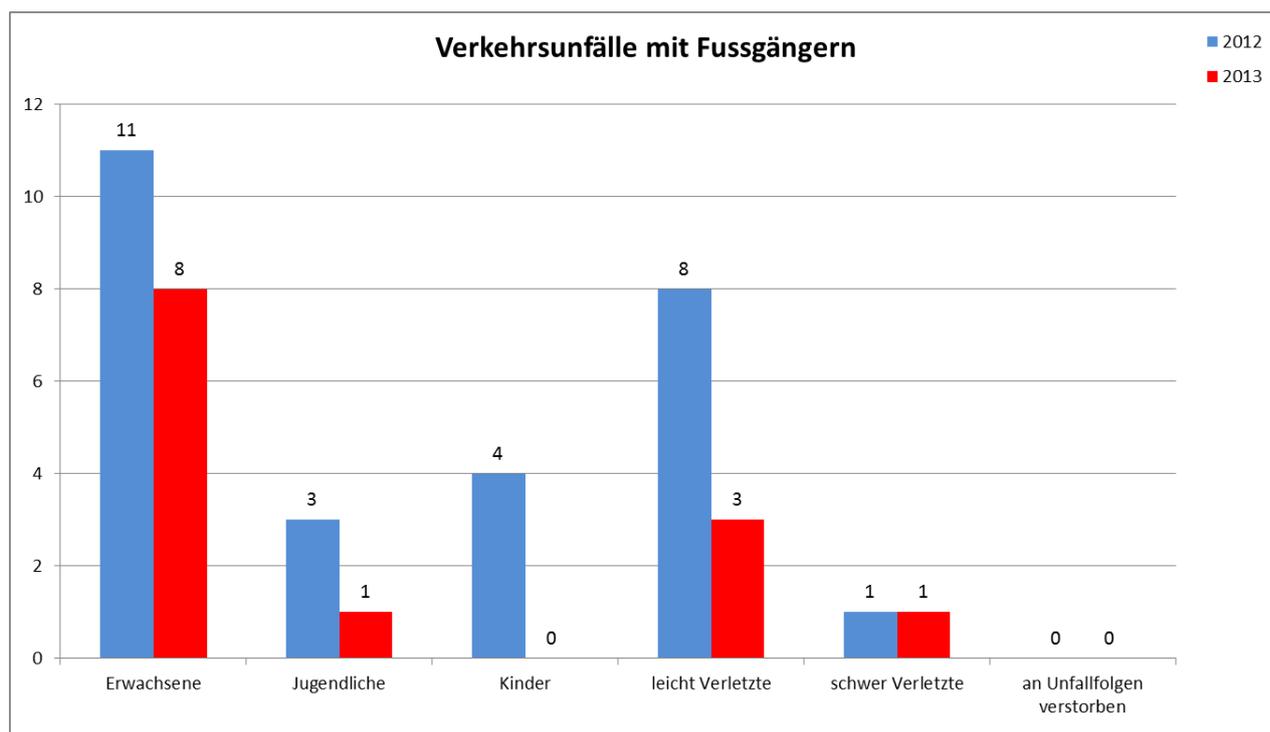
<b>Verkehrsunfallstatistik</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Verkehrsunfälle total (inkl. Nichtgenügen der Meldepflicht)	468	403
davon Verkehrsunfälle mit Sachschaden (inkl. Bagatellunfälle und Parkschäden)	375	314
davon Nichtgenügen der Meldepflicht	143	137
davon Täter ermittelt	50%	42%
davon Verkehrsunfälle mit Verletzten	91	88
dabei verletzte Personen	111	108
davon Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang	2	1
dabei Verkehrstote	2	1
davon Unfallort innerorts	393	350



### 6.1.1 Verkehrsunfälle mit Fussgängern

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Fussgängern im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. So wurden bei der Landespolizei mit neun Unfällen noch die Hälfte solcher verzeichnet wie 2012. In acht Fällen waren Erwachsene betroffen, einmal ein Jugendlicher, Kinder waren im Berichtsjahr nicht als Fussgänger in Unfälle involviert. Drei der betroffenen Fussgänger wurden durch den Unfall jeweils leicht verletzt, nur eine Person zog sich schwere Verletzungen zu.

*Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Fussgängern ist rückläufig.*



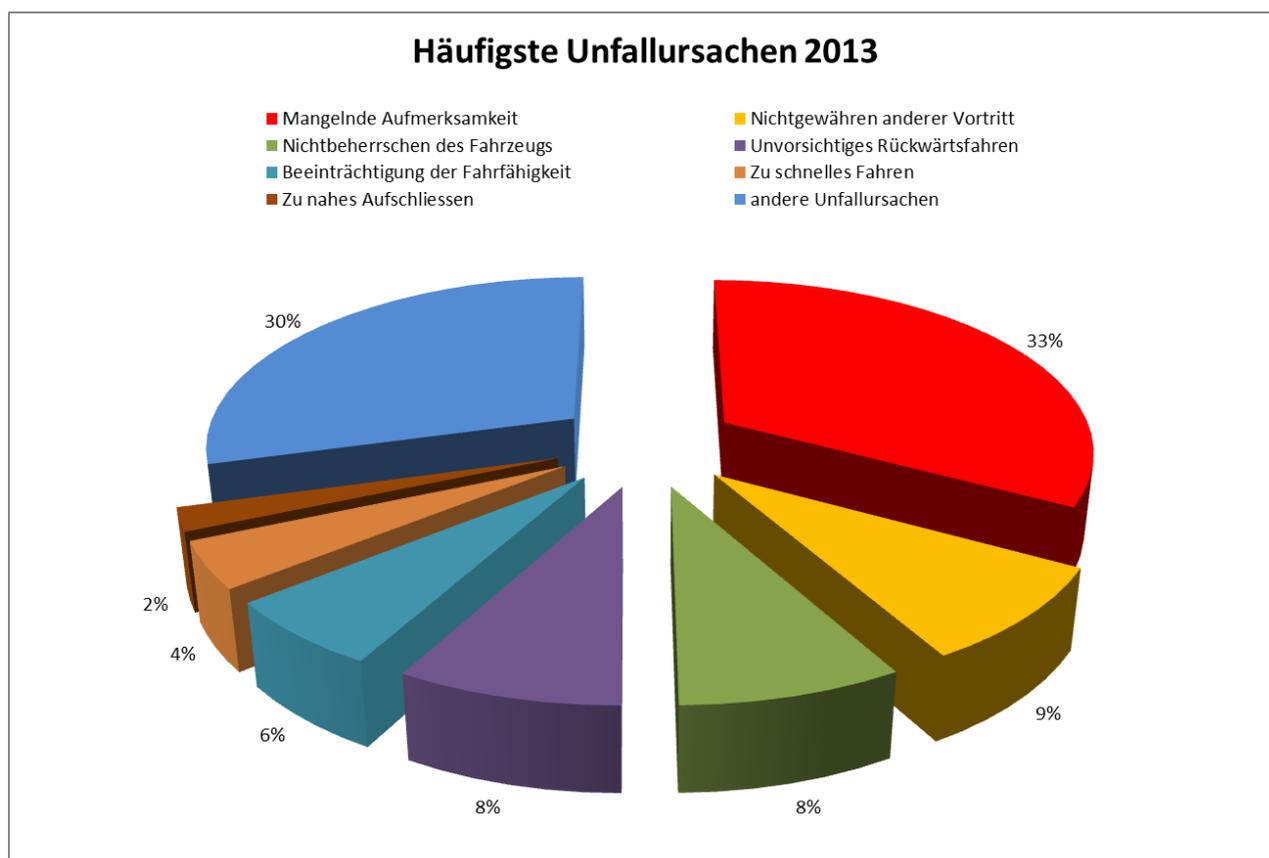
## 6.2 Unfallursachen

Die Hauptunfallursachen auf Liechtensteins Strassen unterscheiden sich im Berichtsjahr nur leicht von denen im Vorjahr. Die Hauptunfallursache heisst einmal mehr mangelnde Aufmerksamkeit und erreicht einen Anteil von einem Drittel aller gemeldeten Unfälle. Mangelnde Aufmerksamkeit umfasst jegliche Art der Ablenkung des Fahrzeuglenkers, sei dies durch die Umwelt, Mitfahrer oder durch andere Nachlässigkeiten.

*Mangelnde Aufmerksamkeit ist und bleibt die Unfallursache Nummer 1 auf Liechtensteins Strassen.*

Weitere Unfallursachen waren das Nichtgewähren des Vortrittsrechtes, das Nichtbeherrschen des Fahrzeuges sowie unvorsichtiges Rückwärtsfahren. Unfälle aufgrund der Beeinträchtigung der Fahrfähigkeit durch Alkohol, Drogen, Medikamente sowie Übermüdung machten noch 6% aller Unfälle aus.

In die Rubrik ‚andere Unfallursachen‘, welche knapp einen Drittel der gesamten Ursachen einnehmen, gehören unter anderem das Nichtgewähren des Rechtsvortrittes, Nichtbeachten von Signalen und unvorsichtiger Spurwechsel bzw. Linksfahren und Kurvenschneiden.



## 7 Verkehrsprävention

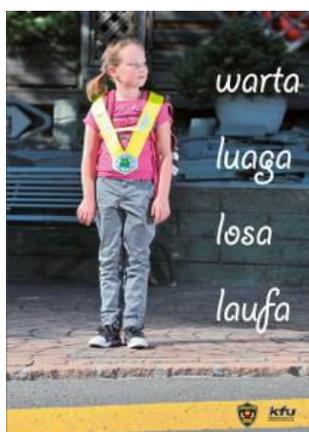
Ein wirksames Hilfsmittel für die Verhinderung von Verkehrsunfällen ist nach wie vor die Verkehrsprävention. Diese beginnt bereits bei den jüngsten Verkehrsteilnehmern in den Kindergärten und Primarschulen. Im Zuge dessen hat die Landespolizei auch im Berichtsjahr Verkehrsinstruktionen durchgeführt und den Kindern in 197 Doppel- lektionen das richtige Verhalten im Strassenverkehr beigebracht. Zur praktischen Verkehrserziehung gehört auch die Verkehrsschulungsanlage in Schellenberg, in welcher die Schüler in einem Schonraum verschiedene Verkehrssignale lernen und das korrekte Verhalten im Strassenverkehr mit dem Fahrrad üben können.

*Durch mehrere eigene Verkehrspräventionskampagnen wurden jegliche Verkehrsteilnehmer auf verschiedenste Gefahren hin sensibilisiert.*

### 7.1 Eigene Verkehrskampagnen

#### 7.1.1 „Schulanfang! Achtung Kinder!“

Um die Verkehrssicherheit zu erhöhen und somit das Unfallrisiko zu minimieren wurden auch im Berichtsjahr wieder mehrere Kampagnen lanciert. Ein Hauptaugenmerk der Prävention wurde, wie schon in den vergangenen Jahren, auf den Schulanfang im August gelegt und in Zusammenarbeit mit den Gemeindepolizisten die Schulwege überwacht. Ausserdem war die eigene Kampagne „Schulanfang! Achtung Kinder!“ mit Plakaten und Radiospots für einige Wochen im ganzen Land sicht- und hörbar. Um Nachhaltigkeit bei den Autofahrern zu erzielen, überreichten Kinder in den ersten Wochen des Schulanfangs selbst gebastelte Duftschächtelchen mit einer Zeichnung ihres Schulweges an die Fahrzeuglenker.



*Die Plakate der Kampagne „Schulanfang! Achtung Kinder!“*



Speziellen Wert wurde im Berichtsjahr auf die Schulwege gelegt, bei welchen Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen zum Schulanfang sowie 82 mobile Radarkontrollen während des Jahres dazugehörten. Weiters wurde vor allem an stark frequentierten Kreuzungen, Kreiseln und Lichtsignalanlagen mit 572 Einsätzen die Schulwegsicherheit organisiert und so auf die jüngsten Verkehrsteilnehmer geachtet.

### 7.1.2 „Sei schlau – fahr nicht blau“

Das Thema Alkohol am Steuer wurde den Fahrzeuglenkern im Berichtsjahr durch die Kampagne „Sei schlau – fahr nicht blau“ näher gebracht. So hingen die Blechautos an allen Plakatstandorten der Landespolizei im ganzen Land verteilt und zogen die Blicke sowohl während der Weihnachts- wie auch der Fasnachtszeit auf sich. Untermauert wurde die Kampagne mit Radiospots, welche regelmässig zu hören waren.



*„Sei schlau – fahr nicht blau“ heisst der Slogan gegen Alkohol am Steuer.*

### 7.1.3 „Eigenschutz - Durch Sichtbarkeit mehr Sicherheit“

Das jedes Jahr wiederkehrende Thema der besseren Sichtbarkeit von Fussgängern oder Radfahrern in der Dämmerung bzw. der Dunkelheit wurde im Berichtsjahr erneut durch die eigene Kampagne aufgegriffen. Durch Plakate und A6-Postkarten mit dem Slogan „Eigenschutz – Durch Sichtbarkeit mehr Sicherheit“ sollen Fussgänger, Sportler etc. darauf aufmerksam gemacht werden, sich in der Dunkelheit mit entsprechenden reflektierenden Materialien auszustatten. Denn nur so werden sie von nahenden Fahrzeuglenkern früh genug erkannt, wodurch ein Unfall verhindert werden kann.



*Durch reflektierende Materialien soll der Eigenschutz verbessert werden.*



## 7.2 Weitere Verkehrskampagnen

Neben den grösseren eigenen Kampagnen war die Landespolizei auch im Berichtsjahr bemüht, die Bevölkerung auf verschiedene weitere Gefahren im Strassenverkehr aufmerksam zu machen. Mit Kampagnen aus der Schweiz wurden unterschiedlichste Bereiche der Verkehrsprävention aufgegriffen und so der Bevölkerung näher gebracht.

*Weitere Verkehrskampagnen wurden aus der Schweiz übernommen.*

### 7.2.1 „Such Blickkontakt“

Mit der aus der Schweiz übernommenen Kampagne „Such Blickkontakt“ beabsichtigte die Landespolizei, Fahrzeuglenker wie auch Fussgänger auf den gegenseitigen Blickkontakt aufmerksam zu machen und so Unfälle zu vermeiden. Neben Plakaten am Strassenrand wurde am Rande ausgewählter Fussgängerstreifen der Slogan aufgebracht, um so neben den Fahrzeuglenkern auch die Strasse überquerenden Fussgänger auf die Wichtigkeit des Blickkontaktes mit dem herannahenden Fahrzeuglenker hinzuweisen.



*Blickkontakt zwischen den Verkehrsteilnehmenden kann Unfälle vermeiden.*

### 7.2.2 „Keine Ablenkung. Weniger Unfälle.“

Die häufigste Unfallursache im Strassenverkehr ist nach wie vor die mangelnde Aufmerksamkeit. Nur allzu schnell ist ein Fahrzeuglenker durch das Bedienen von einem Handy/Radio/Navigationsgerät oder durch ganz andere Handlungen während der Fahrt abgelenkt. Aus diesem Grund wurde die Kampagne des Ostschweizer Polizeikonkordates „Keine Ablenkung. Weniger Unfälle.“ auch im Berichtsjahr wieder für Liechtenstein übernommen und auf diese Gefahr aufmerksam gemacht.



*Sensibilisierungskampagne zum Thema Ablenkung durch Make-Up, Navi oder ähnliches.*

### 7.2.3 „Love Velo“ & „Fahr weise“

Auch Zweiradfahrer wie Rad- und Motorradfahrer sollen auf die Gefahren im Strassenverkehr sensibilisiert werden.

So wurde im Mai auf das Thema Velohelm aufmerksam gemacht. Mit Plakaten zu Beginn der Radsaison sowie der finanziell unterstützten Aktion der Kommission für Unfallverhütung bei einem Helmkauf in Liechtenstein wurde versucht, auf die Wichtigkeit des Helmtragens beim Velofahren hinzuweisen.



*Die Kampagne zum Thema Velohelm soll auf sympathische Weise sensibilisieren.*

Ebenfalls in der Sommerzeit wurde ein Plakat des Verkehrssicherheitsrates zum Thema Motorrad aufgehängt. Mit dem Slogan „Übung macht den Meister“ wurde auf die Wichtigkeit einer geübten und sicheren Fahrweise von Motorradfahrern aufmerksam gemacht.



*„Übung macht den Meister“ – eine Kampagne für sicheres Motorradfahren.*

### 7.3 Kontrollen für die Nachhaltigkeit

Um mit den zahlreichen Kampagnen der Kommission für Unfallverhütung und der Landespolizei auch eine gewisse Nachhaltigkeit zu erzielen, werden durch die Landespolizei regelmässige Kontrollen im Strassenverkehr durchgeführt. Durch gezielte Schwerpunktkontrollen soll die Anzahl der Verkehrsunfälle reduziert werden.

## 8 Kriminalität

Die Kriminalstatistik der Landespolizei beinhaltet Zahlen und Grafiken aller angezeigten Straftaten mit Tatort Liechtenstein, die in der Falldatenbank der Landespolizei erfasst werden. Diese umfassen Gesetze wie das Liechtensteiner Strafgesetzbuch (StGB), das Betäubungsmittelgesetz (BMG), das Ausländergesetz (AUG) sowie weitere Gesetze des Nebenstrafrechts (Strafbestimmungen der Verwaltungsgesetze).

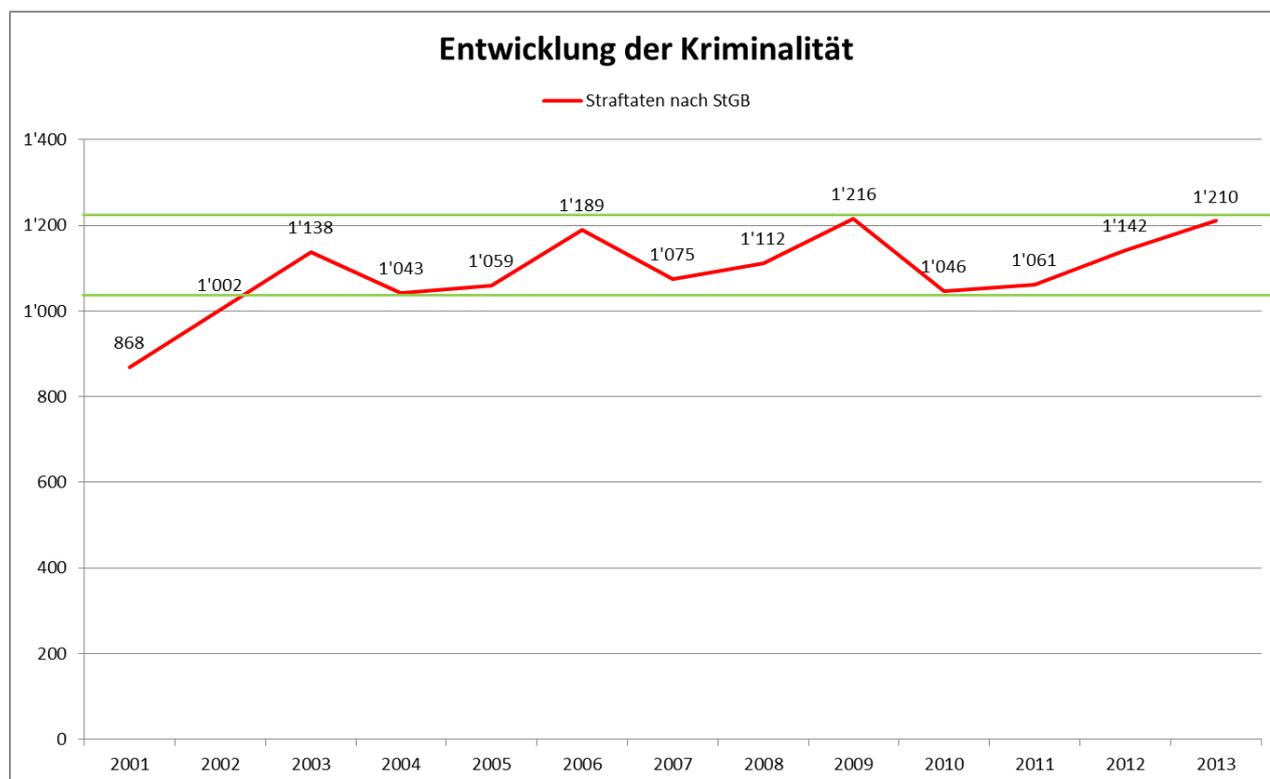
Die Kriminalstatistik widerspiegelt das Kriminalitäts-Hellfeld in Liechtenstein. Daneben muss jedoch auch ein Kriminalitäts-Dunkelfeld angenommen werden. Somit ist die vorliegende Kriminalstatistik lediglich eine Annäherung an die tatsächliche Kriminalitätssituation in Liechtenstein. Um eine aussagekräftigere Beurteilung der Kriminalitätssituation und Kriminalitätsentwicklung zu ermöglichen, wird eine „interpretierte Kriminalstatistik“ publiziert, siehe hierzu 8.6 sowie 8.7.

### 8.1 Gesamtkriminalität und Aufklärungsquote

Die Gesamtzahl der bearbeiteten Straftatbestände ist im Berichtsjahr erneut leicht angestiegen, so wurden total 1'210 StGB-Straftatbestände erfasst. Trotz dieser Zunahme der Tatbestände liegen wir im Zehn-Jahres-Vergleich in derselben Spannbreite und es ist kein eindeutiger Trend feststellbar, welcher eine generelle Zu- bzw. Abnahme der Kriminalitätsbelastung in Liechtenstein belegen lässt.

*Von den 1'210 registrierten Straftatbeständen konnten 68% der Fälle aufgeklärt werden.*

Mit 68 Prozent weist die Landespolizei erfreulicherweise einen starken Anstieg der Aufklärungsquote gegenüber dem Vorjahr aus. Auch im internationalen Vergleich ist diese Aufklärungsquote auf einem ausgesprochen hohen Niveau.



### 8.1.1 Tatverdächtige Personen

Im Berichtsjahr setzten 597 Personen Tatbestände nach dem Strafgesetzbuch, dies ist eine Zunahme von 22 Prozent. Auch in diesem Jahr hatten 30 Prozent der Tatverdächtigen die Liechtensteiner Staatsbürgerschaft, die restlichen 70 Prozent waren Ausländer. Der grösste Teil der Tatverdächtigen waren auch 2013 wieder Männer, so wurden lediglich 18% der Delikte durch Frauen verübt. Der Anteil der ermittelten Tatverdächtigen unter 18 Jahren, also welche zum Tatzeitpunkt noch Kinder oder Jugendliche waren, belief sich im Berichtsjahr auf 9%. Dies ist auf dem Niveau der beiden Vorjahre.

*Der grösste Teil der Straftatbestände wurde durch Ausländer begangen.*

### 8.2 Jugendgewalt

Im Berichtsjahr konnten 33 minderjährige Tatverdächtige ermittelt werden, welche insgesamt 29 Tatbestände nach dem Deliktskatalog ‚Jugendgewalt‘ setzten. Dies sind knapp mehr Tatverdächtige (2012: 28), welche jedoch nur noch einen Drittel an Delikten verübten wie im Vorjahr (2012: 88). Neun der Tatverdächtigen waren weiblichen Geschlechtes, zehn Personen hatten das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht. Die am meisten begangenen Tatbestände waren dabei Körperverletzungen sowie Sachbeschädigungen gefolgt von Einbrüchen.

*33 minderjährige Tatverdächtige setzten insgesamt 29 Delikte im Bereich Jugendgewalt.*

Betrachtet man die Nationalität der minderjährigen Tatverdächtigen, so zeigt sich, dass im Berichtsjahr 42% der Taten durch ausländische Jugendstraftäter verübt wurden. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 8%.

### 8.3 Rechte Gewalt

Im Berichtsjahr wurden in Liechtenstein keine strafrechtlich relevanten Gewaltvorfälle mit rechtsextremem Hintergrund registriert. Die Gründe hierfür liegen einerseits in einem verstärkten Selbstverständnis als politische Gruppierung und andererseits in dem Null-Toleranz-Ansatz, den Justiz und Polizei auf ideologisch motivierte Vorfälle verfolgen. Obwohl keine strafrechtlichen Vorfälle zu verzeichnen waren, gibt es in Liechtenstein eine Gruppierung, die für diverse Propaganda-Aktionen verantwortlich war, bei denen Flugblätter verteilt und Transparente sowie Luftballons der Europäischen Aktion (EA) in Liechtenstein aufgehängt wurden. Die Europäische Aktion, welche als rechtsextreme Organisation eingeordnet wird, machte im Berichtsjahr praktisch einmal im Monat medienwirksam auf sich aufmerksam. Da die Inhalte der Pamphlete keinen Verstoss gegen den Antirassismusartikel darstellen, wurden gegen die Verfasser und Verteiler der Flugblätter keine strafrechtlichen Schritte eingeleitet.

*Obwohl keine Vorfälle mit rechtsextremem Hintergrund registriert wurden, bedarf die Entwicklung im Bereich Rechtsextremismus einer grossen Aufmerksamkeit.*

### 8.4 Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten

Die Anzahl der Hausdurchsuchungen im Auftrag des Landgerichts ist im Berichtsjahr auf 98 angestiegen (2012: 58). Diese Zunahme korreliert insbesondere mit dem Anstieg bei den Wirtschaftsdelikten. Telefonüberwachungsmassnahmen im Auftrag des Landgerichts wurden lediglich in einem Fall durchgeführt. In sieben unterschiedlichen Fällen wurden zahlreiche Observationsmassnahmen vollzogen. Die Anzahl der erkennungsdienstlich behandelten Personen (Fingerabdrücke, Foto, Wangenschleimhautabstrich) ist von 113 (2012) auf 143 angestiegen, was nach einer Abnahme im Vorjahr einen erneuten Anstieg um 27% darstellt. Auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr verhielten sich die Anzahl der Datensicherungen von Mobiltelefonen, Computern

oder ähnlichen Geräten mit 115. Die Anzahl der aussergewöhnlichen Todesfälle (Suizide, Leichenfund etc.) ist leicht um zwei auf 18 Fälle gestiegen.

<b>Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten und Dienstleistungen (Auszug)</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Hausdurchsuchungen	98	58
Telefon-/ Internetüberwachungen	1	2
Observationen (Fälle)	7	19
Ausschaffungen/ Abschiebungen (Anzahl Personen)	22	18
Erkennungsdienstliche Behandlungen von Personen	143	113
Datensicherungen	115	114
Aussergewöhnliche Todesfälle	18	16

### **8.5 Kriminalprävention**

Die Landespolizei hat nicht nur einen repressiven Auftrag zur Strafverfolgung, auch die Kriminalprävention fällt in ihre Zuständigkeit. So vermittelt die Landespolizei der Gesamtbevölkerung wie auch speziellen Risikogruppen Informationen, um zu verhindern, dass diese zu Opfern von Straftätern (Viktimisierung) oder aber selbst zu Tätern werden. Letzteres ist vor allem bei der Drogenprävention bei Jugendlichen der Fall. Ihren kriminalpräventiven Auftrag nimmt die Landespolizei in unterschiedlicher Form wahr. Sie stellt Informationsbroschüren zu spezifischen Deliktsphänomenen (Einbruch, Drogen etc.) bereit, warnt die Bevölkerung bei akuten Gefahren oder Betrugsarten (z.B. Enkeltrickbetrug) und informiert mit Vorträgen an Schulen oder bei Organisationen zu den verschiedensten Themen.

Das Informationsmaterial kann bei der Landespolizei bezogen oder auf der Homepage [www.landespolizei.li](http://www.landespolizei.li) heruntergeladen werden. Ebenfalls auf der Homepage abrufbar sind weitere Informationen zu den unterschiedlichsten Bereichen der Kriminalprävention.

### **8.6 Kriminalstatistik**

Um die Beurteilung der Kriminalitätsentwicklung in Liechtenstein zu erleichtern, wird seit dem Jahr 2007 eine *interpretierte Kriminalstatistik* publiziert, in der mehrere Tatbestände zu Deliktgruppen und diese zu Kriminalitätsfeldern zusammengefasst werden. Dabei können einzelne Tatbestände auch mehreren Kriminalitätsfeldern zugeordnet werden (z.B. Vergewaltigung zu den Kriminalitätsfeldern „Gewaltdelikte“ und „Sexualdelikte“). Da es sich um eine verdichtete Auswahl von kriminalitätsfeldspezifischen Tatbeständen handelt, ist ein Vergleich der Werte dieser *interpretierten Kriminalstatistik* mit den Zahlen vor 2007 nur begrenzt möglich. Auch muss ein Kriminalitätsfeld (z.B. Migrationsdelikte) nicht sämtliche spezialgesetzlichen Tatbestände beinhalten (z.B. AuG: Nichtbefolgen der Ausreisefrist).

Ebenso verhält es sich mit der Anzahl der Tatverdächtigen in der interpretierten Kriminalstatistik. Auch hier können Tatverdächtige, wenn sie gleichzeitig unterschiedliche Tatbestände bzw. zeitlich versetzt die gleichen Tatbestände gesetzt haben, mehrfach gezählt werden. Die Summe der Tatverdächtigen der interpretierten Kriminalstatistik entspricht daher nicht dem Total der tatverdächtigen Personen.

### 8.6.1 Wirtschaftsdelikte

Bei den Wirtschaftsdelikten ist im Berichtsjahr ein starker Anstieg von 32% gegenüber dem Vorjahr auf 237 Straftatbestände zu verzeichnen. Damit wurde das Niveau von 2011 erreicht. Diese Zunahme ist auf eine grössere Anzahl der Tatbestände im Bereich Betrug/Untreue sowie Geldwäsche/organisierte Kriminalität zurückzuführen.

*Die Anzahl der Wirtschaftsdelikte ist stark angestiegen.*

### 8.6.2 Vermögens- und Eigentumsdelikte

Ein Rückgang konnte dagegen bei den Vermögens- und Eigentumsdelikten festgestellt werden. Diese sind insgesamt um 4% gegenüber dem Vorjahr gesunken und liegen bei 542 Tatbeständen. Insbesondere rückläufig waren 2013 die Anzahl der Sachbeschädigungen mit 131 Tatbeständen gegenüber 165 im Vorjahr sowie die Einbruchdiebstähle mit 125 gegenüber 140 im 2012.

*Leicht rückläufig war die Anzahl der verzeichneten Vermögens- und Eigentumsdelikte.*

### 8.6.3 Gewalt- und Sexualdelikte

Die verzeichneten Straftaten im Bereich der Gewaltdelikte haben im Berichtsjahr um 33 Tatbestände zugenommen, was insbesondere auf einen starken Anstieg von knapp 50% bei den Körperverletzungen zurückzuführen ist. Ebenfalls ein Wachstum wurde im Bereich der Sexualdelikte verzeichnet, welche auf 40 Tatbestände angestiegen sind (2012: 33). Nicht zuletzt ist diese Zunahme auf den starken Anstieg der Pornographietatbestände zurückzuführen, welche sich von drei auf 16 erhöht haben. Dies erklärt sich vor allem mit der Einführung eines eigenen Internetmonitorings bei der Landespolizei, welches die Identifizierung von Konsumenten bzw. Anbieter von verbotener Pornographie erleichtert.

*Sowohl die Gewalt- wie auch die Sexualdelikte haben im Berichtsjahr zugenommen.*

### 8.6.4 Drogendelikte

Ein starker Anstieg musste im Berichtsjahr im Bereich der Drogendelikte verzeichnet werden. So wurden insgesamt 432 Straftatbestände durch 148 Tatverdächtige begangen, was 68% mehr Delikte bei 37% mehr Tatverdächtigen sind wie im Vorjahr. Am meisten Verzeigungen wurden mit 358 wegen Eigenkonsum verzeichnet, 67 Verzeigungen gab es wegen der Produktion/ Anbau/ Kauf oder Verkauf von Drogen. In sieben Fällen konnte ein Schmuggel von Betäubungsmitteln nachgewiesen werden. Drogentote waren glücklicherweise keine zu verzeichnen.

*Die Anzahl der Drogendelikte ist stark angestiegen.*

### 8.6.5 Migrationsdelikte

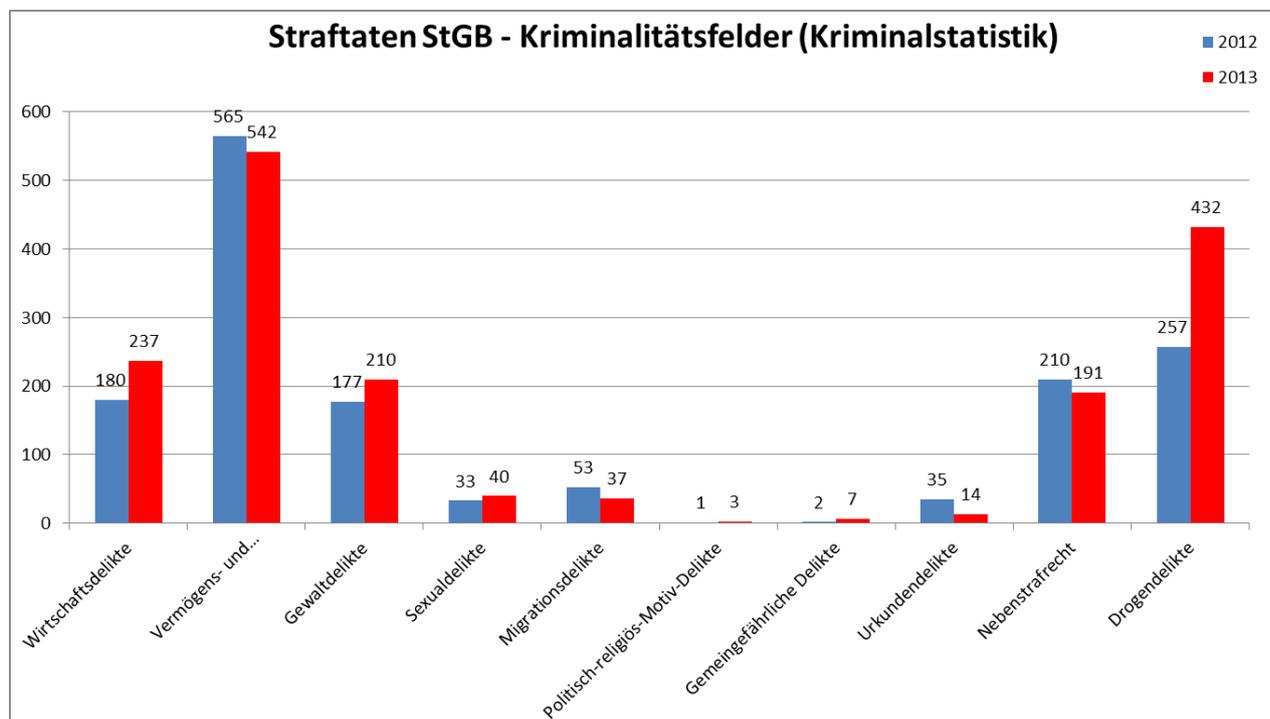
Im Berichtsjahr hat sich die Anzahl der ausgewählten Migrationsdelikte auf 37 reduziert (2012: 53). Die wesentlichen Verzeigungen erfolgten wegen Verstössen gegen die Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen mit 30, wegen Beihilfe (Schleppertätigkeit) bzw. Schwarzarbeit wurden jeweils drei Straftatbestände verzeichnet. Insgesamt mussten 22 Personen ausgeschafft werden (2012: 18).

*Die Migrationsdelikte waren 2013 rückläufig.*

### 8.6.6 Nebenstrafrecht

Der Landespolizei obliegt die Verfolgung zahlreicher Straftaten gemäss dem Verwaltungsrecht respektive dem Nebenstrafrecht. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 191 solcher Tatbestände verzeichnet, was ein leichter Rückgang zum Vorjahr (2012: 210) darstellt. Die Schwerpunkte bilden im Berichtsjahr die Widerhandlungen gegen das Waffengesetz sowie die Verordnung betreffend die Sammlung milder Gaben, was nach wie vor auf eine hohe Bettelei- und Hausieraktivität osteuropäischer Gruppie-

rungen zurückzuführen ist. Ein erneuter Rückgang ist bei den Verstößen im Bereich des Jugendgesetzes festzustellen – diese sanken im Berichtsjahr von 15 auf 13 Tatbestände.



## 8.7 Kriminalstatistik

Straf-Tatbestände	2013		2012		Veränderung 2013/12		geklärte TB 2013		ermittelte Tatverdächtige		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Total	unter 18 J.	Ausländer		
<b>1. Wirtschaftsdelikte</b>	<b>237</b>	<b>180</b>	<b>57</b>	<b>32</b>	<b>150</b>	<b>63</b>	<b>178</b>	<b>3</b>	<b>157</b>		
Betrug / Untreue	167	139	28	20	90	54	94	3	75		
Konkursdelikte	10	8	2	25	10	100	11	0	11		
Geldwäsche / OK	58	31	27	87	48	83	85	0	82		
Abschöpfung / Verfall / Einziehung	1	2	-1	-50	1	100	1	0	1		
Terrorismusfinanzierung	0	0	0	0	0	na	0	0	0		
Korruption / Insidergeschäfte	1	0	1	na	1	100	2	0	2		
<b>2. Vermögen u. Einkommensdelikte</b>	<b>542</b>	<b>565</b>	<b>-23</b>	<b>-4</b>	<b>186</b>	<b>34</b>	<b>186</b>	<b>27</b>	<b>128</b>		
Diebstähle	233	213	20	9	71	30	78	10	60		
davon Motorfahrzeug-Diebstähle	5	6	-1	-17	4	80	6	0	5		
davon Fahrrad-Diebstähle	46	51	-5	-10	1	2	1	0	0		
Veruntreuung / Unterschlagung / Sachentziehung	45	46	-1	-2	22	49	27	0	20		
Einbruchdiebstahl	125	140	-15	-11	33	26	41	9	31		
Hehlerei	8	1	7	700	8	100	9	1	8		
Sachbeschädigung	131	165	-34	-21	52	40	72	19	39		
<b>3. Gewaltdelikte</b>	<b>210</b>	<b>177</b>	<b>33</b>	<b>19</b>	<b>193</b>	<b>92</b>	<b>189</b>	<b>12</b>	<b>114</b>		
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	na	0	0	0		
Körperverletzung / Raufhandel	103	69	34	49	92	89	132	9	77		
Erpressung / Entführung	4	4	0	0	3	75	3	0	3		
Raub	1	5	-4	-80	1	100	2	0	2		
Drohung	49	48	1	2	47	96	52	3	31		
Nötigung	43	31	12	39	41	95	39	1	21		
Sexuelle Gewalt	6	12	-6	-50	5	83	4	0	4		
Gewalt gegen Beamte	4	8	-4	-50	4	100	4	0	2		
<b>4. Sexualdelikte</b>	<b>40</b>	<b>33</b>	<b>7</b>	<b>21</b>	<b>36</b>	<b>90</b>	<b>29</b>	<b>3</b>	<b>18</b>		
Vergewaltigung / sex. Nötigung	3	6	-3	-50	2	67	2	0	2		
Sex. Missbrauch Unmündiger	6	12	-6	-50	6	100	8	0	7		
Sex. Belästigung / Exhibitionismus	11	11	0	0	8	73	8	2	4		
Zuhälterei	4	1	3	300	4	100	6	0	5		
Pornographie	16	3	13	433	16	100	10	1	5		
<b>5. Migrationsdelikte</b>	<b>37</b>	<b>53</b>	<b>-16</b>	<b>-30</b>	<b>35</b>	<b>95</b>	<b>34</b>	<b>0</b>	<b>33</b>		
Einreise und Aufenthalt	30	41	-11	-27	29	97	28	0	27		
Beihilfe	3	6	-3	-50	3	100	3	0	3		
Ausweisverwendung	1	0	1	na	1	100	1	0	1		
Arbeit	3	6	-3	-50	2	67	4	0	4		
<b>6. Politisch religiös motivierte Delikte</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>200</b>	<b>1</b>	<b>33</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>		
Rassendiskriminierung	1	1	0	0	1	100	1	0	0		
Terrorismus	0	0	0	0	0	na	0	0	0		
Verbotener Nachrichtendienst	0	0	0	0	0	na	0	0	0		
Ordnungsdelikte	2	0	2	na	0	0	0	0	0		
<b>7. Gemeingefährliche Delikte</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>250</b>	<b>6</b>	<b>86</b>	<b>10</b>	<b>3</b>	<b>2</b>		
Branddelikte	6	1	5	500	5	83	7	3	2		
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	na	0	0	0		
Strahlendelikte	0	0	0	0	0	na	0	0	0		
Umweltdelikte	1	1	0	0	1	100	3	0	0		
<b>8. Urkundendelikte</b>	<b>14</b>	<b>35</b>	<b>-21</b>	<b>-60</b>	<b>12</b>	<b>86</b>	<b>12</b>	<b>1</b>	<b>10</b>		
Fälschung von Dokumenten	14	29	-15	-52	12	86	12	1	10		
Geld und Wertpapierfälschung	0	6	-6	na	0	na	0	0	0		
<b>9. Verwaltung</b>	<b>191</b>	<b>210</b>	<b>-19</b>	<b>-9</b>	<b>171</b>	<b>90</b>	<b>180</b>	<b>13</b>	<b>145</b>		
Waffen / Sprengstoff	65	99	-34	-34	65	100	68	5	56		
Jugendgesetz	13	15	-2	-13	13	100	14	1	8		
Bau / Gewerbe / Handel / Tourismus	54	54	0	0	52	96	51	7	48		
Banken / Treuhänder / Sorgfaltspflicht	6	5	1	20	4	67	9	0	9		
Schutz Geheimbereich / Arbeit / geist. Eigentum	9	3	6	200	3	33	5	0	4		
Tierschutz / Jagd / Fischerei / Hundehaltung	10	10	0	0	6	60	5	0	2		
Gesundheit / Umwelt / Abfall	16	10	6	60	14	88	14	0	8		
Polizeistunde / Ruhe / Ordnung	3		3	na	1	33	1	0	1		
Übriges Verwaltungsrecht	15	14	1	7	13	87	16	0	12		
<b>10. Drogendelikte</b>	<b>432</b>	<b>257</b>	<b>175</b>	<b>68</b>	<b>429</b>	<b>99</b>	<b>148</b>	<b>31</b>	<b>67</b>		
Eigenkonsum	358	207	151	73	357	100	142	30	63		
Produktion / Anbau / Kauf / Verkauf	67	43	24	56	65	97	44	16	14		
Schmuggel	7	7	0	0	7	100	11	4	5		
<b>11. Kripo-Ereignisse ohne Tatbestand</b>	<b>90</b>	<b>44</b>	<b>46</b>	<b>105</b>							
Vermiszfälle	23	19	4	21							
Brände	15	9	6	67							
Aussergewöhnliche Todesfälle	18	16	2	13							
Suizide	4	4	0	0							
Drogentote	0	0	0	0							
Tod Krankheit / Unfälle ohne Verkehr	14	12	2	17							

## 9 Internationale polizeiliche Zusammenarbeit

Die Internationale Polizeikooperation ist die zentrale Kontakt- und Übermittlungsstelle in internationalen Angelegenheiten der Landespolizei, bei welcher jegliche polizeiliche Anfragen vom Ausland an Liechtenstein eingehen. Darunter fallen die Bereiche Interpol, das SIRENE-Büro im Rahmen des Schengen-Informationsaustausches sowie ab Ende des Berichtsjahres neu auch Europol. Mit einem Single Point of Contact (SPOC) hat die Landespolizei in der Polizeizusammenarbeit eine effiziente und schlanke Lösung, um mit der Vielzahl der jährlichen Anfragen umgehen zu können. Im Jahr 2013 erwähnenswert war die erfolgreiche Einführung des Schengener Informationssystems der 2. Generation (SIS II), was eine Anpassung der Informatiksysteme und eine Instruktion der Polizisten notwendig machte.

### 9.1 Die Erfolge von Schengen

#### 9.1.1 Schengener Informationssystem (SIS)

Das zentrale Element in der Schengener Polizeizusammenarbeit ist die europaweite polizeiliche Fahndungsdatenbank, das sog. Schengener-Informationssystem (SIS). Das SIS enthält 46,5 Millionen Datensätze, in welchem die Polizeibehörden sehr rasch ihre Fahndungsdaten erfassen und so jedem Polizeibeamten in ganz Europa sofort zur Verfügung stehen. Mit dem Schengenbeitritt Liechtensteins erhielt die Landespolizei den direkten Zugriff auf diese Daten und somit auch den direkten Zugriff auf Haftbefehle europäischer Staaten.

*Das Schengener Informationssystem bringt für Liechtenstein zahlreiche Vorteile.*

Im Laufe des zweiten Jahres seit dem Schengen-Beitritt konnten insgesamt zwölf Personen in Liechtenstein polizeilich angehalten werden, die im Schengener-Fahndungssystem SIS zur Verhaftung ausgeschrieben waren. Diese für Liechtenstein doch überraschend hohe Zahl ist ein Indiz dafür, dass sich auch im kleinen Liechtenstein internationale Straftäter, wenn auch nur vorübergehend, aufhalten. Mit diesen Verhaftungen und Auslieferungen an das Ausland wird einerseits die öffentliche Sicherheit Liechtensteins gestärkt und andererseits wird Liechtenstein dadurch international als verlässlicher Partner bei der Fahndung nach flüchtigen Straftätern wahrgenommen. Des Weiteren werden auch immer wieder Personen in Liechtenstein angehalten, die sich überhaupt nicht im Schengenraum aufhalten dürften. Ein weiterer Vorteil durch die Inanspruchnahme des Schengener-Fahndungssystems SIS ist, dass die liechtensteinische Justiz Informationen, wo sich Zeugen oder andere im Rahmen eines Gerichtsverfahrens benötigte Personen aufhalten, zeitnah erhält. Somit können die dort anhängigen Verfahren effizienter durchgeführt werden, blieb die Suche nach Beteiligten vor der Schengenteilnahme doch oft ergebnislos. Im Berichtsjahr konnte so der Aufenthaltsort von 171 Personen im In- und Ausland für das Landgericht ermittelt werden.

#### 9.1.2 SIRENE-Büro und Fahndungstreffer

Im Rahmen von Schengen wurden von liechtensteinischen Strafverfolgungsbehörden 716 Anfragen an ausländische Polizeistellen gestellt (2012: 1'104), während das SIRENE-Büro Vaduz 30'286 Auskunftersuchen (2012: 46'619) erhalten hat. Dieser Rückgang erklärt sich einerseits aus dem Umstand des Schengenbeitritts Ende 2011, welcher die Abarbeitung der Anfragen der Schengenstaaten aus den Jahren vor dem Beitritt Liechtensteins im Jahr 2012 zur Folge hatte. Andererseits ist er auf den Systemwech-

sel vom SIS I auf SIS II im April 2013 zu erklären, in welchem die Anfrageformulare verbessert wurden.

Der Abgleich von Schengendaten durch Liechtenstein hat zu vielen Fahndungserfolgen geführt, welche 2013 enorm um 59% gestiegen sind. So wurden im Berichtsjahr 367 Fahndungstreffer verbucht, 208 davon im In- und 159 im Ausland.

Die Gesamtbilanz zwei Jahre nach dem Schengenbeitritt fällt folglich sehr positiv aus, kann doch von einer Stärkung der öffentlichen Sicherheit, einer verbesserten polizeilichen grenzüberschreitenden Zusammenarbeiten sowie der Wahrnehmung unseres Landes als verlässlicher und aktiver Partner gesprochen werden.

*Der Abgleich der Schengendaten führte zu vielen Fahndungstreffern sowohl im In- wie auch im Ausland.*

## 9.2 Nationales Zentralbüro Interpol

Auch mit Schengen ist Interpol mit seinen 190 Mitgliedstaaten weltweit für die Landespolizei weiterhin ein unerlässlicher Partner in der täglichen Polizeikooperation.

Im Berichtsjahr haben die Anfragen durch Interpol Vaduz an ausländische Polizeistellen auf 829 (2012: 586) zugenommen, während ausländische Behörden im Rahmen von Interpol 46'141 Anfragen weltweit und somit auch an Liechtenstein stellten (2012: 43'372).

*Die Anzahl der Abklärungsersuchen im Rahmen von Interpol sind im Berichtsjahr wieder angestiegen.*

<b>Tätigkeiten und Dienstleistungen der Internationalen Polizeikooperation</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Abklärungsersuchen von FL an ausländische Behörden im Rahmen von Interpol	829	586
Abklärungsersuchen ausländischer Behörden an FL im Rahmen von Interpol	46'141	43'372
Abklärungsersuchen von FL an ausländische Behörden im Rahmen von Schengen	716	1'104
Abklärungsersuchen ausländischer Behörden an FL im Rahmen von Schengen	30'286	46'619
Fahndungstreffer (SIS, Ripol, Interpol, FL-Fahndungsliste)	367	231

Speziell die Anfragen aus der Schweiz haben im Berichtsjahr einen erheblichen Anstieg erfahren. So nahmen allein die kriminalpolizeilichen Erkenntnisanfragen aus unserem direkten Nachbarland um fast 20% auf 4'875 zu (2012: 4'088).

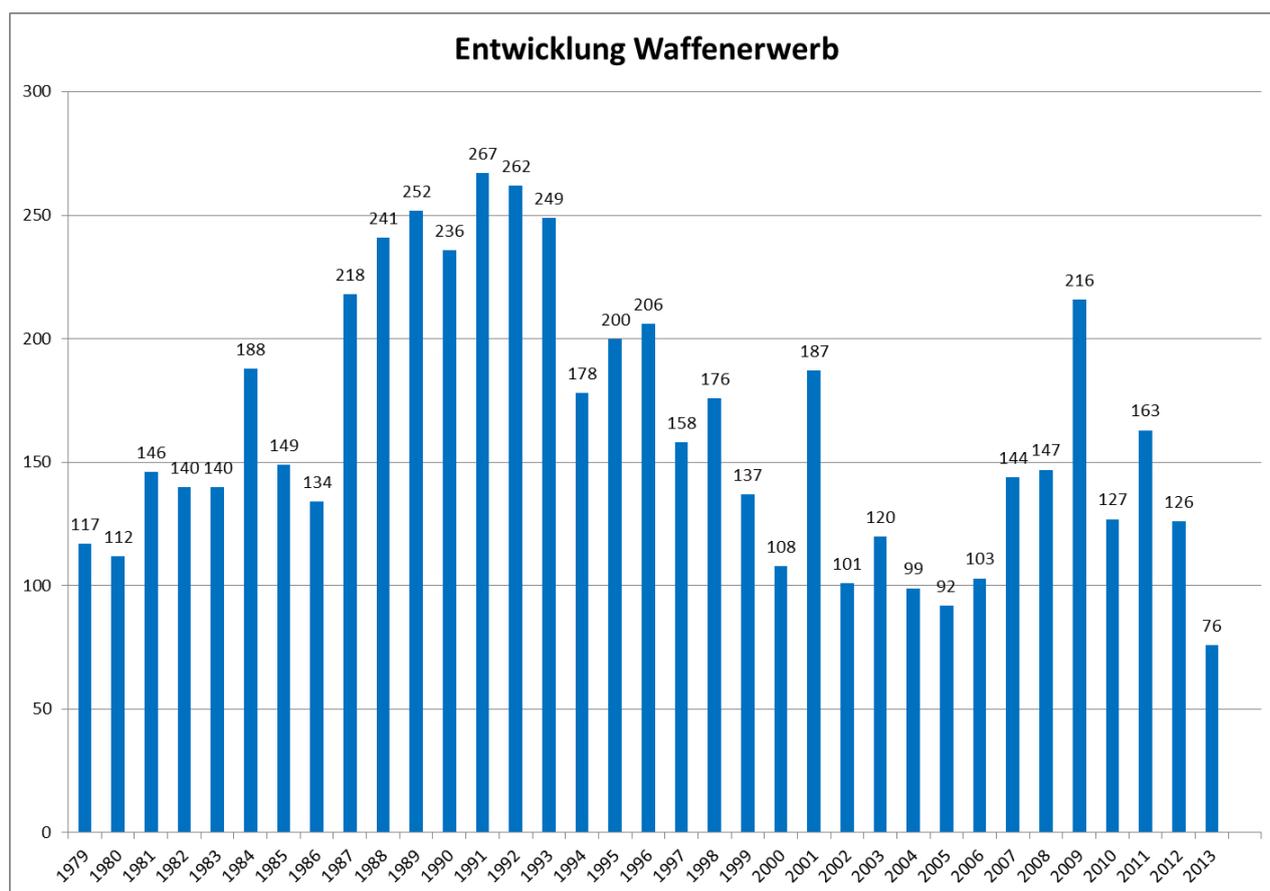
## 9.3 Grenzüberschreitende Vernetzung

Dank der Mitgliedschaft bei Interpol, Schengen und neu auch Europol ist die Landespolizei international ebenso gut vernetzt wie regional durch die Mitgliedschaft bei der Polizeichefvereinigung Bodensee und dem Ostschweizer Polizeikonkordat. Zudem hat der Polizeichef Einsitz in der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz (KKPKS). Diese Einbettung in die regionale Polizeikooperation ist von entscheidender Bedeutung, da sie der Landespolizei ermöglicht, von den Erfahrungen der Partner zu profitieren und Kriminalitätsphänomene in einem grenzüberschreitenden Kontext zu bekämpfen.

## 10 Waffen

### 10.1 Waffenerwerbsscheine

Die Anzahl der ausgestellten Waffenerwerbsscheine ist im Berichtsjahr erneut stark gesunken. So wurden noch 76 solcher Waffenerwerbsscheine ausgestellt, im Vorjahr waren es noch 126, dies bedeutet im Vergleich zu den Vorjahren einen absoluten Tiefststand.



### 10.2 Waffentragbewilligungen

Jede Person, die in Liechtenstein eine Waffe tragen will und ein begründetes Bedürfnis dafür nachweisen kann, muss eine theoretische sowie praktische Prüfung bei der Landespolizei ablegen. Die Anzahl der ausgestellten Waffentragbewilligungen hat sich im Berichtsjahr von 20 (2012) auf 28 erhöht. Dies ist damit erklärbar, dass 2013 eine grössere Zahl an Tragbewilligungen abgelaufen ist, was eine Neuausstellung mit den damit verbundenen Prüfungen erforderlich machte. Nahezu alle Tragebewilligungen wurden für Mitarbeiter von Sicherheitsunternehmen ausgestellt.

*Während sich die Anzahl der Waffenerwerbsscheine verringerte, erhöhten sich die ausgestellten Waffentragbewilligungen.*

### 10.3 Europäischer Feuerwaffenpass

Seit dem Inkrafttreten der Schengen-Assoziierung vom 19. Dezember 2011 stellt die Landespolizei einen Europäischen Feuerwaffenpass aus. Dieser soll den grenzüberschreitenden Verkehr mit Feuerwaffen insbesondere für Jäger und Sportschützen

erleichtern. Wie zu erwarten war ist die Anzahl der ausgestellten Europäischen Feuerwaffenpässe im Berichtsjahr deutlich rückläufig, es wurden noch 27 solcher Pässe ausgestellt (2012: 96). Dies hängt damit zusammen, dass der überwiegende Teil von Waffenbesitzern in den ersten beiden Jahren seit der Einführung dieses waffenrechtlichen Dokumentes ein solches beantragte.

## 11 Landesgefängnis

### 11.1 Positive Gesamtbilanz

Der Nationale Präventionsmechanismus hat dem Landesgefängnis im Berichtsjahr fünf spontane Besuche abgestattet. Dabei wurde erneut eine positive Gesamtbilanz gezogen. Sowohl die Haftbedingungen als auch die gute Atmosphäre innerhalb des Gefängnisses wurden im Bericht loblich erwähnt, als problematisch wird hingegen insbesondere die ungenügende Beschäftigung der Insassen hinsichtlich Arbeit wie auch in der Freizeit bewertet.

### 11.2 Belegung im Landesgefängnis

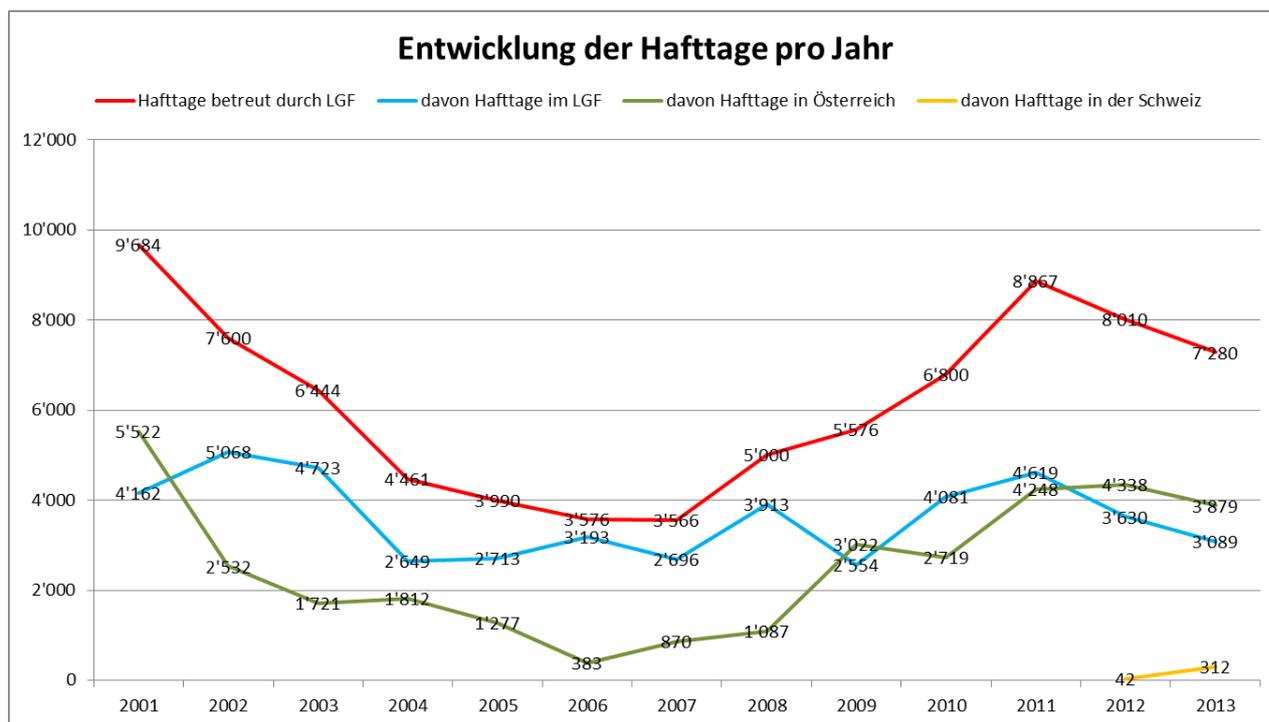
Im Berichtsjahr beherbergte das Landesgefängnis insgesamt 68 Personen, was gegenüber dem Vorjahr einen leichten Anstieg ausmacht (2012: 60). Darunter waren drei Männer, welche mit einem rechtskräftigen Urteil für einen Massnahmenvollzug nur für eine sehr kurze Zeit im Landesgefängnis verweilten, bis sie in eine Haftanstalt in Österreich überstellt werden konnten. Die Anzahl der Hafttage hat sich gegenüber dem Vorjahr um 15% verringert, so wurden im Berichtsjahr noch 3'089 Hafttage im Landesgefängnis verbüsst (2012: 3'630). Somit waren im Jahr 2013 mehr Personen mit weniger Hafttagen im Liechtensteinischen Landesgefängnis untergebracht wie im Vorjahr. Grund dafür war, dass junge Erwachsene mit eher kurzen Haftstrafen inhaftiert waren und es zu mehr bedingten Haftentlassungen kam.

*Mehr Personen verbüsst  
2013 weniger Hafttage im  
Liechtensteinischen Lan-  
desgefängnis.*

Betrachtet man die Haftgründe, so ist erkennbar, dass im Berichtsjahr erneut vor allem Tatverdächtige gestützt auf die Strafprozessordnung inhaftiert worden sind. Die Anzahl der Inhaftierungen befindet sich im Vergleich zum Vorjahr auf einem ähnlichen Niveau.

Die Anzahl der Hafttage im Bereich Ausländergesetz/Ausschaffungen hat im Berichtsjahr auf 88 zugenommen (2012: 70). Weitere, jedoch eher seltenere Gründe für eine Inhaftierung waren ausserdem der Vollzug von Ersatzfreiheitsstrafen, Polizeigewahrsam und Auslieferung.

Inhaftierungen Landesgefängnis	2013	2012
Inhaftierungen total	68	60
davon Männer	65	57
davon Frauen	3	3
Hafttage total	3'089	3'630
davon Männer	2'819	3'624
davon Frauen	270	6
Hafttage im Bereich Ausländergesetz/ Ausschaffungen etc.	88	70
Inhaftierungen nach Gesetzen/ Gründen	42	43
davon Strafprozessordnung (Delikte)	34	32
davon Polizeigesetz (Polizeigewahrsam)	3	1
davon Rechtshilfegesetz/ Auslieferung	1	5
davon Ersatzfreiheitsstrafen	4	5
davon sonstige	0	0



### 11.3 Untersuchungshaft

Die Anzahl der verhängten Untersuchungshaft ist im Vergleich zum Vorjahr um eine auf acht angestiegen (2012: 7). Dabei wurden drei Untersuchungshäftlinge mit Liechtensteiner Staatsbürgerschaft registriert, zwei Häftlinge hatten eine ausländische Staatsbürgerschaft und Wohnsitz in Liechtenstein, während drei der Häftlinge mit ausländischer Staatsbürgerschaft im Ausland wohnten.

Untersuchungshaft	2013	2012
Untersuchungshaft total	8	7
davon Liechtensteinische Staatsangehörige	3	0
davon ausl. Staatsangehörige mit Wohnsitz in FL	2	1
davon ausl. Staatsangehörige mit Wohnsitz im Ausland	3	6

### 11.4 Strafvollzug im Ausland

Grundsätzlich werden Inhaftierte, welche Haftstrafen von über zwei Jahren zu verbüßen haben oder sich im Massnahmenvollzug befinden, in österreichische Anstalten überstellt. Grund hierfür ist, dass das Landesgefängnis in Vaduz zum Vollzug von längeren Haftstrafen oder von Massnahmen nicht eingerichtet ist. Eine Verlegung zum Vollzug der Reststrafe oder einer Massnahme wird in der Regel veranlasst, sobald die Urteile rechtskräftig sind.

Im Berichtsjahr verbüßten 15 Häftlinge insgesamt 3'879 Hafttagen in österreichischen Anstalten für Straf- und Massnahmenvollzug. Dies sind gleich viele Personen bei weniger Hafttagen wie im Vorjahr. Das Pilotprojekt, Häftlinge in eine Schweizer Strafanstalt unterzubringen, wurde weitergeführt, wobei im Berichtsjahr zwei Personen insgesamt 312 Hafttage in einer Strafanstalt in der Schweiz verbracht haben.

*Auch 2013 wurden Häftlinge in Österreichischen und Schweizerischen Haftanstalten untergebracht.*